Abschlussbericht

Zur Sachverhaltsermittlung

NW 2020/1075

- 30. Änderung des Flächennutzungsplanes im Ortsteil Dom-Esch -

Ines M. Grohmann M. A.

und Toni Runkel B.A.

vom 30.07.2020

Inhalt

1. Anlass der Maßnahme 2

2. Lage des Untersuchungsgebiets 2

3. Archivlage 5

4. Personal/ Vorgehensweise/ Ablauf der Untersuchung 6

5. Ergebnisse 7

   5.1. Geoprofil AB 7

   5.2. Geoprofil CD 8

   5.3. Interpretation der Stratigraphie 8

6. Zusammenfassung 9

1. Anlass/ Auftraggeber

Die Stadt Euskirchen beabsichtigt die 30. Änderung des Flächennutzungsplanes (von Grünfläche in Fläche für Gemeinbedarf) im Ortsteil Dom-Esch (Abbildung 1). Da nordöstlich des Plangebietes das Vorhandensein einer römischen Villa Rustica nachgewiesen werden konnte (Eintragung in die Bodendenkmalliste steht noch aus), regte das LVR-ABR die Durchführung einer archäologischen Sachverhaltsermittlung im Plangebiet im Vorfeld der Baumaßnahmen an. Ansprechpartner war Herr Lukas Knieps, Kreisstadt Euskirchen, Fachbereich 9 –Abteilung Planung-, Kölner Straße 75, 53879 Euskirchen, Tel. 02251-14-435 / Fax: 02251-14-58435, E-Mail: lknieps@euskirchen.de i.V. der Stadt Euskirchen.

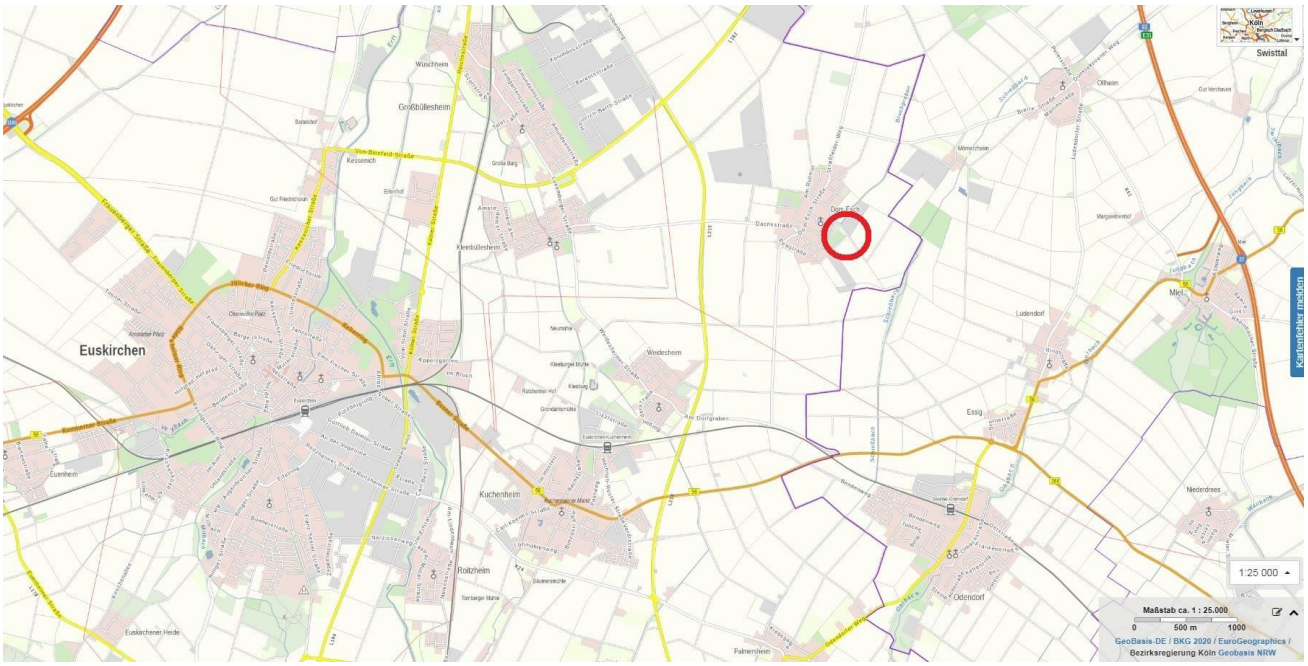

Abbildung 1: Ausschnitt der TK 25 mit Lage des Untersuchungsgebietes. Quelle: Tim Online.

2. Lage des Plangebietes

Die Untersuchungsfläche lag in Euskirchen Dom-Esch in der Gemarkung Dom-Esch (054414), Flur 3 und betraf das Flurstück Nr. 97 bzw. einen nördlichen Streifen davon. Es lag nordöstlich des Hasenpfads. Der Geltungsbereich umfasste ca. 2500m^2 (Abbildung 2 und 3).

Abbildung 2: Katasterkarte des Untersuchungsgebietes. Quelle Tim online.

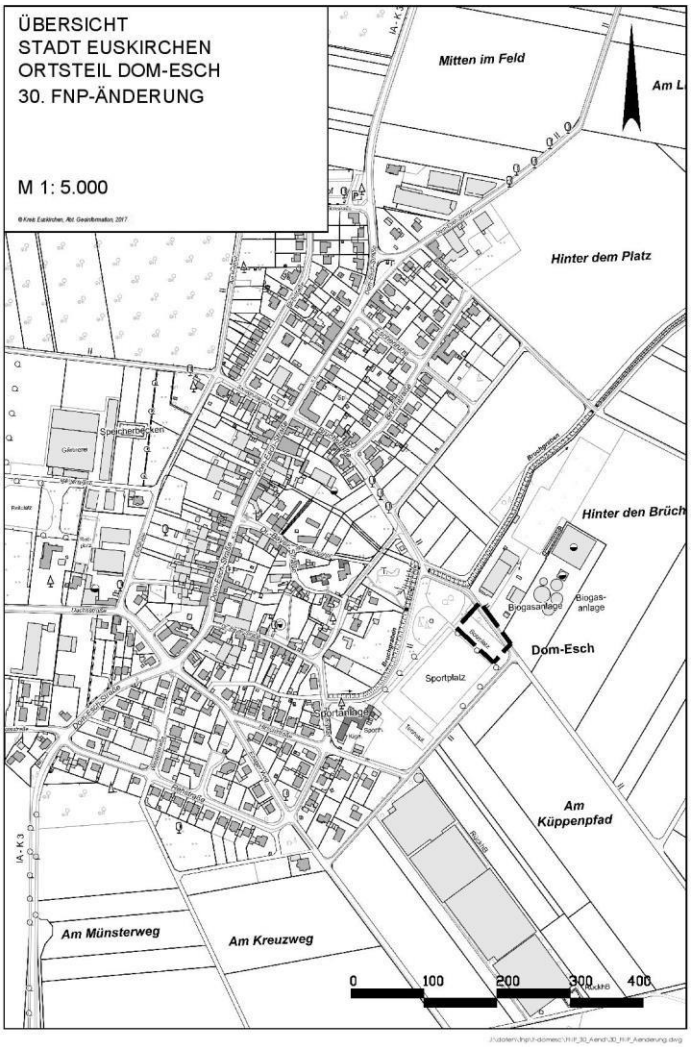

Abbildung 3: Übersicht Untersuchungsgebiet mit Maßstab. Quelle AG.

3. Archivlage

Rund um das Untersuchungsgebiet waren zum Zeitpunkt der Untersuchung bereits archäologische Maßnahmen erfolgt (Abbildung 4).

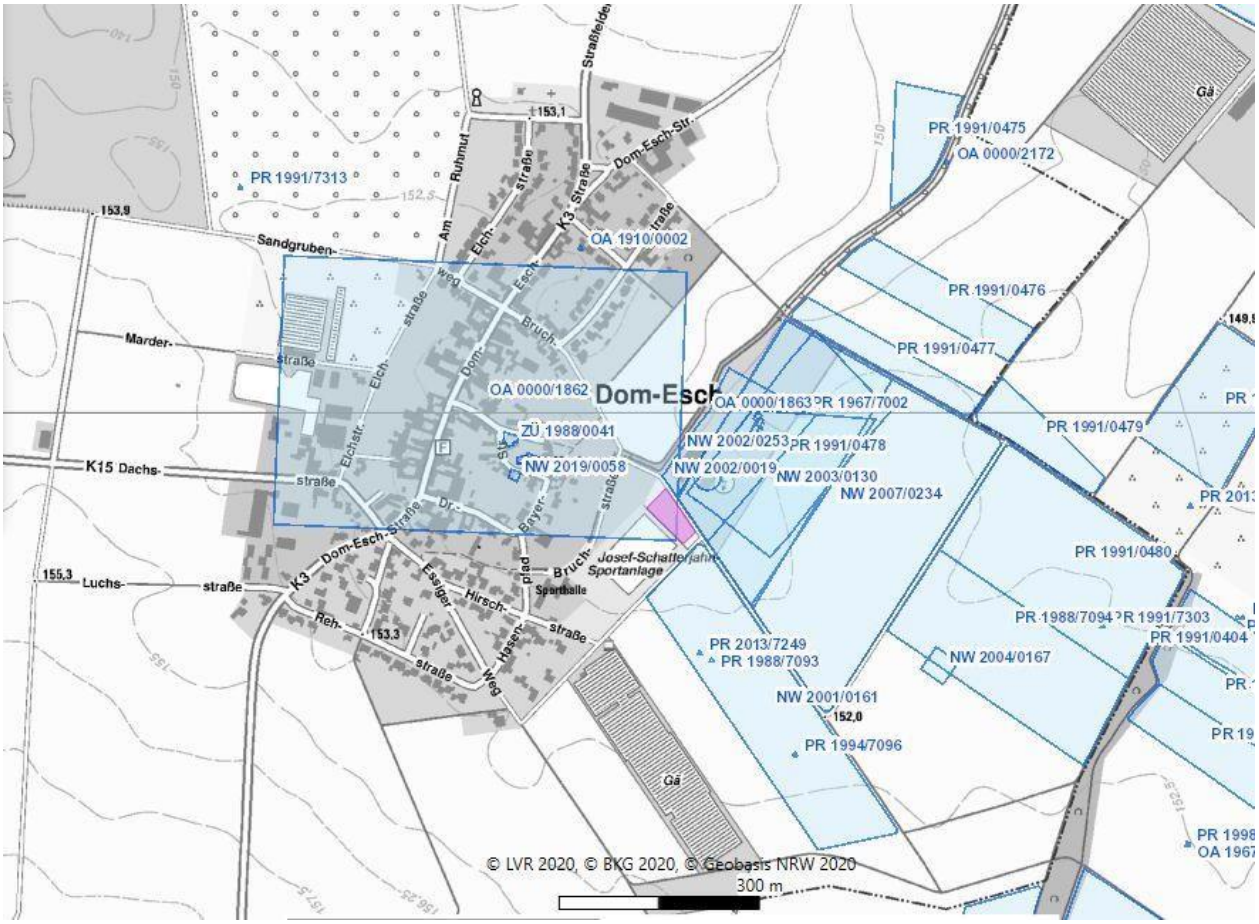

Abbildung 4: Lage des Untersuchungsgebietes mit archäologischer bekannter Archivlage (Detail Bodeon). Quelle: LVR-ABR.

Der Süden

Südlich des Planareals wurden durch Luftbilder zwei Kreisgräben (möglicherweise eisenzeitlich) und ein Grabgarten (möglicherweise römisch) lokalisiert (PR 2013/7248 und 7249). Es ist möglich, dass die bekannte römische Siedlungsstelle, welche nordöstlich des Untersuchungsareals liegt (s.u.), damit in Zusammenhang steht (Abbildung 5).

Abbildung 5: Luftbildbefunde PR 2013/7248 und 7249. Der nördliche Kreisgraben ist schlechter auszumachen. Seine Konturen sind durch Gruben hervorgehoben. Südlich des deutlich erkennbaren Grabgartens liegt möglicherweise ein weiterer mit gleicher Ausdehnung und Orientierung. (Quelle Foto: LVR-ABR).

Der Nordosten

Nordöstlich des Untersuchungsgebietes liegt die römische Trümmerstelle einer villa rustica des 2.-3. Jahrhunderts (NW2002/0253). Diese wurde durch mehrere Lesefunde durch Sondengänge (NW 2020/0019; NW2003/0139), einer Luftbildserie (1967/7002), sowie Begehungen (PR 1991/0478) lokalisiert. Diese ergaben einen Fundplatzindikator durch neolithisches bis metallzeitliches Fundmaterial, eisenzeitliche Scherben, sowie Material des Hoch- bis Spätmittelalters.

Der Osten

Auch östlich wurden durch Sondengänge Fundmaterialien aufgesammelt, welche darauf hinweisen, dass sich die villa rustica auf das südliche Flurstück ausdehnt (NW2007/0234). Unter den Einzelfunden befanden sich Münzen, Fibelfragmente, Möbelanhänger u.Ä. Sie datieren in das. 1. Jahrhundert v. Chr. bis in das 1. Jahrhundert n. Chr. sowie in das 4. Jahrhundert n. Chr.

Der Nordwesten

Im Nordwesten liegt der alte Stadtkern von Dom-Esch (OA 0000/ 1862). Hier lag der Fronhof, der später zur Burg ausgebaut worden war und welcher hochmittelalterlich in das 12.-13. Jahrhundert datiert.

4. Personal/ Vorgehensweise/ Ablauf der Untersuchung

Im Vorfeld der Feldarbeiten erfolgten die Archivrecherche, das Einholen von Planmaterial wie z.B. Katasterplänen sowie die Erstellung des Grabungskonzeptes. Die Leitung der Maßnahme oblag Frau Ines M. Grohmann M. A.; verantwortliche Technikerin und Grabungsleiterin im Feld war Frau Toni Runkel B.A. Alle ausgeführten archäologischen Arbeiten und ihre Dokumentation erfolgten gemäß den Prospektions- und Grabungsrichtlinien für drittfinanzierte Maßnahmen im Rheinland des LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR). Die Vermessung erfolgte im UTM Koordinatensystem.

Die Sachverhaltsermittlung NW 2020/1075 begann am 28.07.2020 und endete am 30.07.2020. Da mit einer Ausdehnung der bekannten Fundplätze in das Untersuchungsareal selbst gerechnet wurde, wurde eine Sondage mittig und parallel zur südwestlichen Flurgrenze angelegt und untersucht. Nach Abtrag der Humusschicht mit Grasbewuchs wurde zunächst im NW dieser Sondage ein Geoprofil unter St. 4 angelegt. In diesem zeigten sich unter dem Humus fünf weitere Schichten (St. 4-8 bis 4-12). Dabei handelte es sich um vier anthropogen entstandene Schichten, welche z.T. durch Staunässe überprägt waren, und im unteren Bereich des Profils um eine Kiesschicht natürlichen Ursprungs.
Da es sich bei den vier Schichten zwischen dem Humus und dem Kies möglicherweise um die Verfüllung einer Rinne gehandelt haben könnte, wurde in Absprache mit J. Englert (LVR – ABR) die St. 4 zu einem Längsschnitt erweitert, welcher parallel zur NO-Längsseite des Sondageschnittes verlief, um einen möglichen Verlauf einer solchen Rinne zu ergründen. Ziel war es dabei, an einer geeigneten Stelle ein weiteres Geoprofil anzulegen, um den eigentlichen Bodenaufbau im Untersuchungsareal erfassen zu können. Der Schnitt wurde dabei auf ganzer Länge auf ein Planum in Tiefe von ca. 0,50 ab GOK ab getieft. Dies entsprach dem unteren Bereich der zweiten Schicht (St. 4-9).
Es zeigte sich dabei, dass diese Schicht neuzeitliches bis modernes Fundmaterial enthielt. In der Hoffnung, die Schicht darunter könnte befundtragend sein, wurde dieses Planum noch um 0,10 m tiefer gesetzt. Im äußersten SO des Untersuchungsareals wurde sodann ein weiteres Geoprofil innerhalb der St. 4 angelegt und unter dieser dokumentiert. Dies wies die gleiche Schichtabfolge wie im ersten auf. Sollte es sich also um die Verfüllung einer Rinne handeln, nahm diese die gesamte Fläche des Untersuchungsareals ein.
Da sich beim Abtiefen zeigte, dass die oberen beiden Schichten überwiegend modernes Fundmaterial aufwiesen, wurden zwei Bereiche (St. 5 und St. 6) an den jeweils äußersten Enden des Untersuchungsareals auf eine Tiefe von ca. 0,80 m ab getieft. Dies entsprach in etwa dem unteren Bereich der fünften Schicht (St. 4-11). Auch in dieser fand sich ein wenig neuzeitliches bis modernes Fundmaterial.
In keiner der untersuchten Schichten waren Befunde zu erkennen. Da im Untersuchungsareal ein Gebäude errichtet werden soll, das nicht unterkellert ist, und damit bei einem weiterem Abtiefen des Areals auf die Kiesschicht die Baueingriffstiefe überschritten worden wäre, wurde in Absprache mit dem LVR - ABR die Sachverhaltsermittlung beendet und die Schnitte wurden wieder verfüllt .

5. Ergebnisse

5.1. Geoprofil AB

Alle Schichten verliefen, soweit erfasst, überwiegend horizontal und grenzten sich zum großen Teil gut voneinander ab. Bei der obersten Schicht handelte es sich um einen Ah-Horizont von geringer Mächtigkeit (bis zu 0,17 m) mit Grasbewuchs. Unter diesem fand sich ein hellbraun-grauer mittel schluffiger Sand (10 YR 6/4 Su3) mit vereinzelten Rotlehmflittern und Fein- bis Mittelkies, Mächtigkeit bis 0,38 m (St. 4-8). Darunter lag ein hellgrauer stark schluffiger Sand (10 YR 6/1 – 6/2) mit vereinzelten Rotlehm- und Holzkohle-Flittern, Fein- Mittelkies und Eisen-Ausfällungen, mit einer Mächtigkeit von bis zu 0,24 m (St. 4-9). Unterhalb dieser Schicht zeigte sich ein mittel toniger Schluff von mittelgrau-brauner Farbe (10 YR 5/3), welcher Rotlehmflitter- und Stückchen, Fein- bis Mittelkies, und Holzkohle-Flitter aufwies (St. 4-10). Dieser besaß eine Mächtigkeit von bis zu 0,28 m. Unter dieser Schicht und direkt über dem Kies befand sich ein mittelgrau-brauner lehmiger Sand (10 YR 5/3 – 5/4 Sl3) mit Pseudogley im unteren Bereich (St. 4-11). Die Mächtigkeit dieser Schicht betrug bis zu 0,24 m. Als unterste Schicht zeigte sich eine hellbraune, mit Fein- bis Mittelkies durchsetzte mittelfeine Sandschicht (10 YR 8/8 – 7/8 mS), welche im oberen Bereich z.T. Pseudogley aus der darüber liegenden Schicht aufwies (St. 4-12). Bei dieser Schicht wurde die Unterkante nicht erfasst.

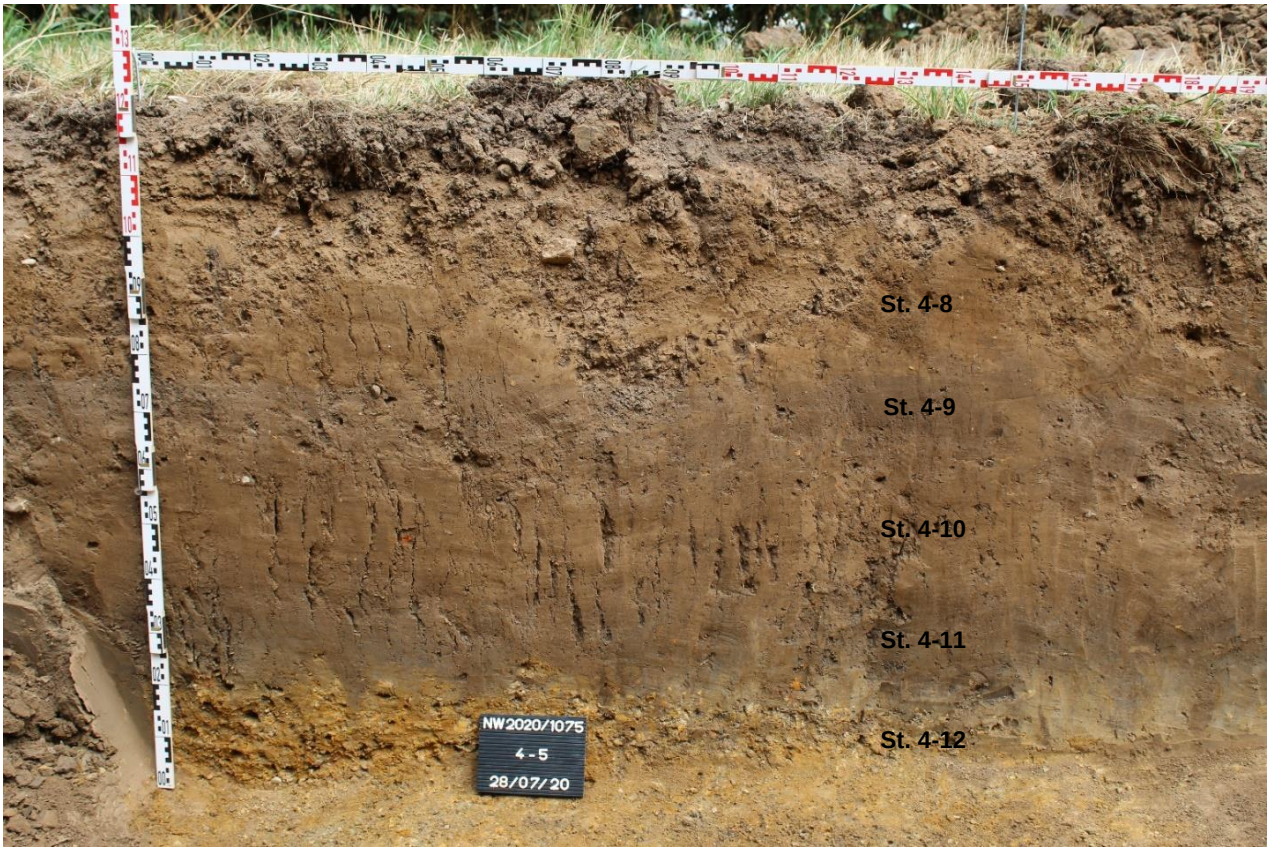

Abbildung 6: Geoprofil AB im Nordwesten des Untersuchungsareals.

5.2. Geoprofil CD

Der Schichtverlauf entsprach weitestgehend dem des Geoprofils AB. Unterschiede zeigten sich lediglich in einem höheren Kiesanteil innerhalb der ersten Schicht (St. 4-23) unter dem Humus, einer diffuseren Abgrenzbarkeit aller Schichten zueinander und deutlicher sichtbaren Mangan- und Eisen-Ausfällungen innerhalb der vierten (St. 4-26) und fünften (St. 4-27) Schicht.

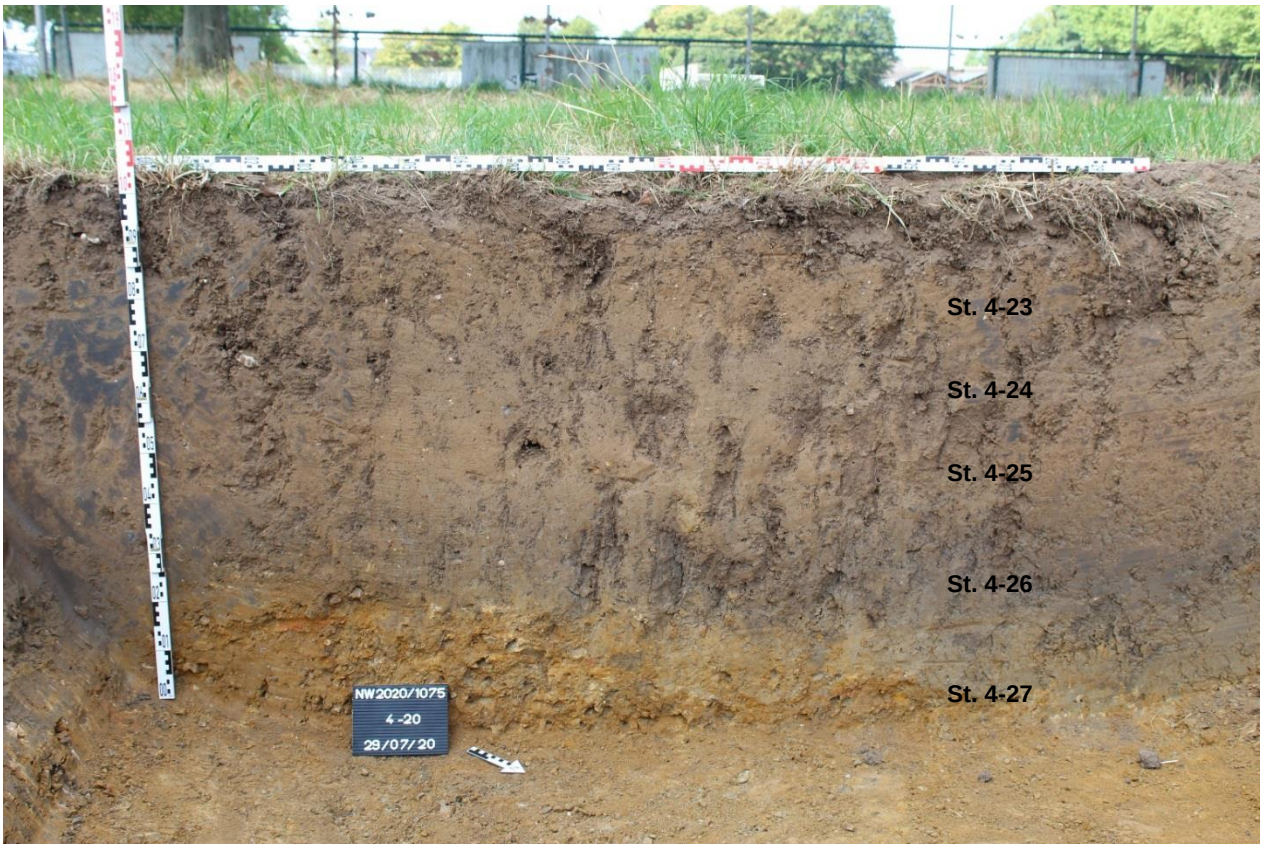

Abbildung 7: Geoprofil CD im SO des Untersuchungsareals.

5.3. Interpretation der Stratigraphie

Bis auf den Kies enthielten alle Schichten unterhalb des Humus modernes Fundmaterial, sowie vereinzelt neuzeitliches (Abbildung 8). Die Farbe, Mangan- und Eisen-Ausfällungen und Pseudovergleyung der dritten und fünften Schicht wiesen auf hydromorphe Überprägung durch Staunässe hin. Entsprechend wurden diese Schichten als moderne Verfüll- bzw. Planierschichten interpretiert, welche im Rahmen der Anlage des Sportplatzes den natürlichen Bodenaufbau ersetzten. Sie können als ein Anthrosol-Pseudogley-Horizont zusammengefasst werden (YK-SS). Aufgrund dieser Eigenschaften ist anzunehmen, dass diese einzelnen Schichten zeitnah auf dem Kies aufgetragen wurden.

Abbildung 8: Neuzeitliche Steingut- und Porzellanscherben aus den Schichten St. 4-9/ 4-23 und St. 4-10/ 4-24.

6. Zusammenfassung

Die Stadt Euskirchen plant eine neue Flächennutzungsänderung für die Errichtung eines Sportlerheims auf einer bisherigen Grünfläche. Im Rahmen der Sachverhaltsermittlung NW 2020/1075 wurde diese Fläche vom 28.07.2020 bis zum 30.07.2020 archäologisch untersucht. Dabei zeigte sich, dass kein natürlicher Bodenaufbau innerhalb der Baueingriffstiefe vorhanden ist, da das Gelände modern überprägt wurde. Es waren keine archäologischen Befunde vorhanden.